

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zur Lebensgeschichte Johann Gottlieb Krezschmars

Heyder, Richard

1929

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-98611

Mafse: Flügel 263 mm
Schwanz 74 mm
Lauf 45 mm

Gewicht: 1660 g.

Der Schwanz ragt noch 15 mm über die Flügelspitzen hinaus.

Wolfgang Schneider, Liebertwolkwitz

Wo bleiben die Nordländer?

(Eine Anregung)

Nach landläufiger Meinung bescheren uns harte Winter mit dem Erscheinen nordischer Vögel oder schicken sie als Vorboten voraus. Genaue Beobachtung lehrt aber, daß eine solche Annahme mindestens für Mitteleuropa recht geringe Gültigkeit hat. Vielmehr können harte Winter durch Mangel an Nordländern, gelinde durch deren häufiges Auftreten gekennzeichnet sein, ohne daß dies stets der Fall ist.

Der gegenwärtige Winter, der sich nicht nur durch ungewöhnliche Strenge, sondern auch durch außerordentliche räumliche Ausdehnung und Gleichmäßigkeit seiner Wetterlagen auszeichnet, war in hiesiger Gegend sehr arm an Wintergästen. Da aber schwerlich etwas die Lage der jeweiligen Winterquartiere der Seidenschwänze, nordischen Gimpel, Leinfinken, Berghänflinge, Alpenlerchen, Raufufsbussarde usw. nachhaltiger bestimmen und beeinflussen dürfte als gerade das Wetter, so erweist sich der gegenwärtige Winter als hervorragende Gelegenheit, das Verhalten der nordischen Arten, das Maß ihrer Reaktion auf die Wintereinflüsse und die diesmalige Lage ihrer Winterquartiere kennen zu lernen. Es sei daher um folgendes gebeten: Von möglichst vielen Seiten her Mitteilungen über das Auftreten oder Fehlen der Wintergäste an die Schriftleitung zu richten. Wünschenswert wäre, wenn alle deutschen und auch die westeuropäischen Zeitschriften sich diesem Verfahren anschließen, die Meldungen sammeln und — nach Belieben — verfügbar hielten oder veröffentlichten.

Oederan, Sa., Februar 1929

Rich. Heyder

Zur Lebensgeschichte Johann Gottlieb Krezschmars

Von Rich. Heyder, Oederan

Als ich 1926 meinen Beitrag „Aus der Frühgeschichte der Vogelkunde in der Oberlausitz“¹⁾ beschloß, konnte ich bedauernd nur davon Notiz nehmen, daß gerade über den hervorragendsten Vertreter der lausitzischen Vogelkunde jener Zeit so wenig bio-

graphische Einzelheiten zu erfahren waren. Ein freundlicher Hinweis seines Enkels, des Herrn K. KREZSCHMAR-Leipzig, setzt mich instand, aus einer warmherzig abgefaßten Erinnerungsschrift, die gelegentlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Großvaters erschien²⁾, das Fehlende nachzuholen.

Nach dieser Quelle wurde J. G. KREZSCHMAR am 24. Nov. 1785 in Altenburg geboren. Hier und in Leipzig verlebte er die Jugend. Nach der Wende zum neunzehnten Jahrhundert liefs er sich im erlernten Berufe eines Tuchkaufmanns in Görlitz nieder. Später vertauschte er die Selbständigkeit mit einer Beamtenstellung bei der Kämmererverwaltung dieser Stadt, der der nachmalige Oberbürgermeister DEMIANI vorstand³⁾. Diese Zeit war es, in der KREZSCHMAR ornithologisch hervortrat, anfangs unter dem Titel Kämmererkassen-Buchhalter, später als deren Hauptkassierer. Wechselfälle des Lebens nahmen ihm sein Vermögen, schwere Schicksalsschläge suchten seine Familie heim, und die geringe Würdigung seiner ornithologischen Lebensarbeit mag auch mit Veranlassung gewesen sein, sich verhältnismäßig frühzeitig von der wissenschaftlichen Oeffentlichkeit zurück zu ziehen. Seinen Käfigvögeln bewahrte er seine Neigung bis an sein am 29. Dez. 1869 in Görlitz eingetretenes Ende.

1) Mitt. Ver. sächs. Ornith. 1, 8 (1926) S. 185—207.

2) KARL KREZSCHMAR, Zum hundertjährigen Geburtstag eines Lausitzer Ornithologen. Ein Gedenkblatt. — Die Gefiederte Welt 14 (1885) S. 433—434.

3) Derselbe DEMIANI, der im März 1822 bei Görlitz eine Zwergtrappe erlegte.

Von den „Mitteilungen“ können noch bezogen werden:

Bd. 1, Heft 4—8 und Sonderheft	zu 8.50 Mark
(nur noch 4 Exemplare vorhanden)	
Bd. 1, Heft 5—8 und Sonderheft	zu 7.50 „
Bd. 1, Heft 6—8 einzeln	zu je 1.20 „
Bd. 1, Sonderheft allein	zu 3.— „
Bd. 2, Heft 1—2	zu 4.— „
Bd. 2, Heft 3—4	zu 4.— „

Für Nichtmitglieder erhöhen sich diese Preise um 30 %.

Bd. 1, Heft 4 kann einzeln nicht und sonst auch nur an Mitglieder abgegeben werden; die Hefte 1—3 des ersten Bandes sind völlig vergriffen und können nicht mehr geliefert werden. Anfragen nach ihnen sind daher zwecklos.

I. A.: Rud. Zimmermann.